



# Berner Wirtschaft

## l'economie bernoise



### Universität und Wirtschaft im aktiven Dialog: Berner Umwelt-Forschungspreis

- 6 Abstimmung vom 24. Februar 2008 – Bern steht im «Schilf»
- 12 Überzeugendes Beschwerdemanagement – eine Chance für die Kundenbeziehung
- 17 Nachfolgeregelung – Tipps zur erfolgreichen Schlüsselübergabe

# Begegnung und Dialog zwischen Universität und Wirtschaft

Am 19. Februar 2008 stellten die Preisträgerin und die Preisträger des Berner Umwelt-Forschungspreises 2007/08 im Rahmen eines öffentlichen, festlichen Anlasses an der Universität Bern ihre prämierten Arbeiten vor. Die Preisfeier diente auch der Begegnung und dem Dialog zwischen Universität und Wirtschaft.

Das Spektrum, das die drei mit dem diesjährigen Berner Umwelt-Forschungspreis ausgezeichneten Arbeiten abdecken, ist breit. Sie befassen sich mit Nachhaltiger Gebirgsentwicklung, der Populationsdynamik gefährdeter Tier- und Pflanzenarten sowie der Wirkungsweise von Diesel- und Nanopartikeln im menschlichen Körper. Aufgrund der eindrucksvollen wissenschaftlichen Qualität zweier Arbeiten wurde der in diesem Jahr mit 16'000 Franken dotierte Hauptpreis ex aequo geteilt. Die beiden Hauptpreise gingen an den Biologen Dr. Michael Schaub vom Zoologischen Institut und den Geographen Dr. Thomas Breu, Programmkoordinator des Forschungsschwerpunktes Nord-Süd im Centre for Development and Environment (CDE) am Geographischen Institut. Einen Anerkennungspreis in der Höhe von 1000 Franken erhielt Loretta Müller für ihre aussergewöhnliche studentische Abschlussarbeit am Institut für Anatomie.

Mit dem Ziel, den Austausch zwischen Universität und Wirtschaft zu pflegen, widmete sich der sechste Anlass des Berner Umwelt-Forschungspreises nicht nur der Vorstellung und Würdigung der prämierten Arbeiten, sondern ermöglichte auch die Begegnung und den Dialog zwischen Forscherinnen und Forschern und Unternehmerinnen und Unternehmern mit dem Ziel, den Wissens- und Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Praxis zu begünstigen.

Fotos: © Manu Friederich / Universität Bern



Kommissionpräsident Prof. Peter Gehr und Walter Inäbnit (Haag-Streit Holding AG) gratulieren den beiden Hauptpreisträgern

Der Berner Umwelt-Forschungspreis wird seit 1997 von der Universität Bern, dem Handels- und Industrieverein des Kantons Bern (HIV) und einem weiteren Sponsor, in diesem Jahr der Haag-Streit Holding AG, vergeben. Ziel dieser erfolgreichen Public-Private-Partnership ist die Förderung der disziplinären und interdisziplinären Forschung im Bereich Ökologie/Umweltwissenschaften an der Universität Bern. Alle zwei Jahre werden junge Forscherinnen und Forscher für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten ausgezeichnet, die einen gesellschaftlich relevanten Beitrag zum besseren Verständnis von Umweltproblemen bzw. deren Lösung leisten. Ausgezeichnet werden Arbeiten verschiedenster Disziplinen, die Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit interessieren und Denkanstösse für die Praxis geben.

u<sup>b</sup>

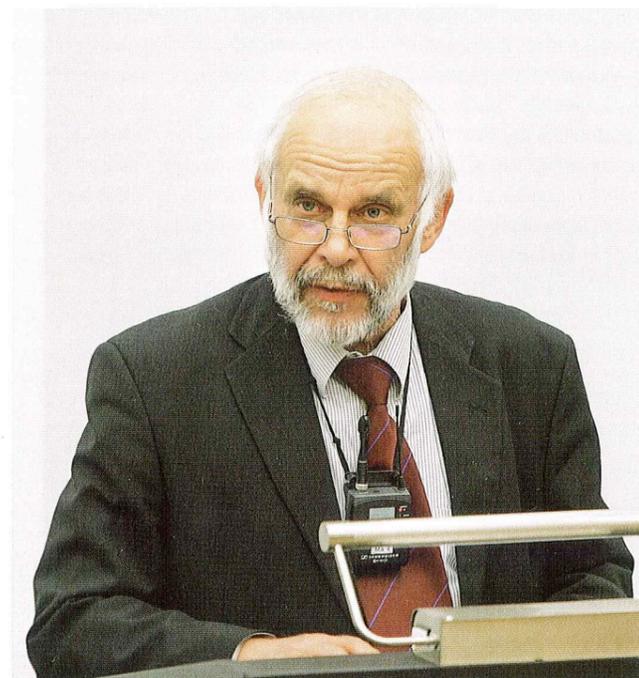
UNIVERSITÄT  
BERN

HS HAAG-STREIT  
HOLDING

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN  
DES KANTONS BERN  
Berner Handelskammer



Grossrat Dr. Adrian Haas übergibt seiner jungen Forscherin Loretta Müller den Anerkennungspreis



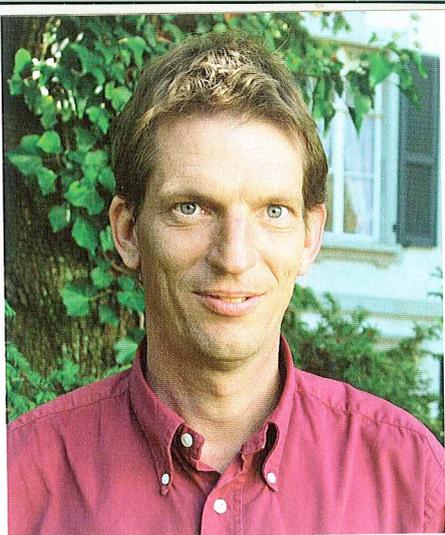
Prof. Dr. Urs Würgler, Rektor der Universität Bern, würdigt die Leistungen der Preisträger sowie die gute Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Universität



HIV-Präsident Niklaus J. Lüthi im Dialog mit Vertretern von Universität und Wirtschaft



Die drei Preisträger des Berner Umwelt-Forschungspreises 2007/08, Thomas Breu, Loretta Müller und Michael Schaub (v.l.n.r.)



## Thomas Breu

Thomas Breu beschäftigt sich in seiner Arbeit mit der ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Situation im tadschikischen Pamirgebirge in Zentralasien. Es handelt sich dabei um eine der ärmsten Gebirgsregionen der Welt, die u.a. durch eine Besorgnis erregende Boden-Degradation bedroht ist. Thomas Breu führt unterschiedliche Wissens Elemente zusammen, die die heutige Situation vor dem geschichtlichen Hintergrund verstehbar machen. Durch den Einbezug wichtiger regionaler Akteure in die Forschung gelingt es dem Autor, gesellschaftliche und natürliche Ressourcen aufzuzeigen, die positive Ausblicke auf die künftige Entwicklung im Pamir eröffnen. Methodische Erkenntnisse dieser Forschungsarbeit flossen gleichzeitig in Projekte im Schweizer Alpenraum ein.

### Wofür, hoffen Sie, ist dieser Preis hilfreich?

Dieser Preis fördert die vielfältige und hoch stehende Berner Forschung im Bereich Umwelt auf individueller Ebene und macht sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. Er ergänzt den gegenwärtigen Aufbau von zwei hochkarätigen Forschungszentren an der Universität Bern in den Bereichen Klimawandel und Nord-Süd in idealer Weise.

Gesponsort wurde der Preis vom Handels- und Industrieverein des Kantons Bern und der Haag-Streit Holding AG. Was bedeutet Ihnen die Wertschätzung nicht nur von wissenschaftlicher, sondern auch von wirtschaftlicher Seite?

Unsere Art von Entwicklungsforschung ist nicht immer direkt kommerziell verwertbar. Dass die Berner Wirtschaft trotzdem hinter diesem Preis steht, zeugt von Offenheit und Weitsicht über die heimischen Grenzen hinaus.

### Wofür verwenden Sie das Preisgeld?

Nach allem, was ich meinem Umfeld während der Forschungszeit teilweise zugemutet habe, möchte ich das Preisgeld mit meiner Familie teilen. Die Möglichkeiten reichen von einem Sandkasten über Ferien bis zu Energiesparmassnahmen an unserem alten Haus.



## Michael Schaub

Michael Schaub beschäftigt sich in seiner Arbeit mit der Populationsdynamik gefährdeter Tierarten und liefert wichtige Grundlagen für eine wissenschaftlich fundierte, effektive und effiziente Artenschutzpolitik. Eine der grossen Schwierigkeiten in diesem Gebiet ist, wie überhaupt zuverlässige Kenntnis über die Veränderung von Populationen gewonnen werden kann; denn die empirischen Daten darüber, wie lange einzelne Individuen leben, wie viele von ihnen sich fortpflanzen und welche Faktoren diese Grössen beeinflussen, sind immer lückenhaft. Michael Schaub hat innovative Methoden entwickelt, um aus vorhandenen Daten das Maximum herauszuholen, und diese in einer Reihe von Fallstudien angewendet.

### Wofür, hoffen Sie, ist dieser Preis hilfreich?

Dass meine Forschungsarbeiten ausgezeichnet werden, zeigt mir, dass der Naturschutz an Bedeutung gewinnt. Hoffentlich trägt der Preis auch dazu bei, der Forschung in diesem Bereich noch mehr Schwung zu verleihen.

Was bedeutet Ihnen die Wertschätzung nicht nur von wissenschaftlicher, sondern auch von wirtschaftlicher Seite?

Werden die Ressourcen unseres Planeten nicht nachhaltig genutzt, leidet zuerst die Tier- und Pflanzenwelt, später aber auch der Mensch. Erfolgreicher Naturschutz kann nur mit der Wirtschaft gelingen. Diese Anerkennung ist darum sehr ermutigend.

### Wofür verwenden Sie das Preisgeld?

Der grösste Teil des Preisgeldes soll direkt in den Naturschutz fliessen: Ich werde einen Landkauf in Osteuropa unterstützen. Dort gibt es noch sehr viel unzerstörte Natur, die geschützt werden muss. Auch den anderen Teil möchte ich in die Zukunft investieren: Für unser Kind, das im April zur Welt kommt.



## Loretta Müller

Loretta Müller untersucht in ihrer Diplomarbeit die hoch aktuelle Frage, wie Diesel- und Nanopartikel, die über die Atemwege in den Körper des Menschen gelangen, wirken. Durch die Anwendung und Anpassung spezifischer Testverfahren konnte sie in einem Zellmodell der Lungen nachweisen, dass solche Stoffe oxidativen Stress und Entzündungsreaktionen auslösen. Bei der Entstehung partikelbedingter Krankheiten kommt diesen Prozessen vermutlich eine zentrale Rolle zu.

### Wofür, hoffen Sie, ist dieser Preis hilfreich?

Diese Anerkennung motiviert mich, weiter zu forschen. Der Preis hilft hoffentlich, die öffentliche Diskussion über die Risiken von Nanopartikeln und Feinstaub zu verstärken und bewegt auch andere Personen dazu, im Bereich der Risikoforschung zu arbeiten. Der Nachholbedarf auf diesem Gebiet ist nach wie vor gross.

Was bedeutet Ihnen die Wertschätzung nicht nur von wissenschaftlicher, sondern auch von wirtschaftlicher Seite?

Die Zusammenarbeit und gegenseitige Wertschätzung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ist enorm wertvoll. Es ist mir ein Anliegen, dass Forschungserkenntnisse nicht in irgendwelchen Schubladen verschwinden, sondern umgesetzt werden. Das ist ohne den Rückhalt der Wirtschaft nicht möglich.

### Wofür verwenden Sie das Preisgeld?

Da ich für die Preisübergabe am Dies Academicus keine passende Garderobe hatte, habe ich mir mit einem Teil des Geldes neue Kleider gekauft. Mit dem anderen Teil werde ich mir ein paar Tage Ferien gönnen.

Die Interviews wurden von Iris Staubesand von der Interfakultären Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie IKAÖ der Universität Bern geführt.